

Entwurf von der Installation “the limit of unresolvability”  
in Karlsruhospital Kassel 2009

von

Yasuaki Kitagawa

### **Yasuaki Kitagawa: the limit of unrsolvability - „Die Pfütze“**

Das Karlsruhospital in Kassel, direkt an der Fulda und schräg gegenüber der Unterneustadt gelegen, hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Von Landgraf Karl 1720/21 als ‚Besserungsanstalt‘ in Auftrag gegeben, diente es in der Weimarer Republik als Fürsorgeheim. Die Nazizeit machte aus ihm ein so genanntes Schutzhaftgebäude. Im 2. Weltkrieg weitgehend zerstört, ist es kürzlich revitalisiert worden. Neu ausgebaut und aufgestockt, soll es nunmehr kulturell genutzt werden.

Mit seiner Installation im Gewölbekeller reagiert Yasuaki Kitagawa auf „diese neue Geburt, anstatt der ewigen Ruhe“. Der über 30 Meter lange Raum, mit schwarzer Folie ausgelegt, wird in ein flaches Wasserbassin verwandelt. Eine Perlenschnur, auf die in geringen Abständen fußtrittgroße Styroporquadrate aufgereiht sind, zieht sich in leichter Windung schwimmend über die Längsachse des Raums. Vorsichtig seine Füße voreinander setzend, wird der Besucher den Raum durchqueren, während er mit den ‚Steinen‘ nacheinander Halt in der geringen Tiefe des Bassins findet, eine leise Wellenbewegung auslösend, die sich an den Seiten des Raumes bricht und Lichtreflexe ins Gewölbe wirft. Durch das Reale –des Gewölbes– und das Imaginäre –der Gewölbereflection im Wasserspiegel der „Pfütze“– bewegt man sich wie durch einen Tunnel zu einem Podium am Ende, auf dem -eine flüchtige Zeichnung im Raum- die Umrisse eines Stuhls stehen –„Inszenierte Stahlstücke“-, daneben eine riesige Schreibtischlampe mit einem winzigen weißen Licht. Ob man das Podium betritt, um hinauszugehen, oder den Weg zurück nimmt, bleibt einem selbst überlassen.

Die „Neugeburt“ des Gebäudes wird auf dieser Passage, die der Besucher langsam und mit konzentrierter Vorsicht unternimmt, individuell als meditativer Zeitweg erfahren. In einem eindrucksvollen ‚Dazwischen‘ unterbricht man, Schritt für Schritt mit den Füßen den Boden unter den Steinen fühlend, ohne ihn zu sehen, die Grenzenlosigkeit und „ewige Ruhe“ dieses Spiegelraums, gleichzeitig dessen Stille bewahrend.

*Ursula Panhans-Bühler*

the limit of unresolvability  
„3.2.2 die Pfütze“

Durch die Steine, die auf dem Wasser schwimmen, treten die Zuschauer in das 30m Gewölbte. Die Gewölbbebögen spiegeln sich auf dem stillen Wasserfläche und macht die illusionäre Walze. Weil die Steine stets schwimmen, jeder Trät von Zuschauern ist individuell und jeder Zuschauer hat eigenen individuellen Weg durch den absurden Gang. Und gleichzeitig bricht jeder Tritt vom Besucher die Illusion der Walze durch die kleine Wellen um dem Stein unter seinem Fuß.

Modelle von “inszeniertem Stahlstück”



„Inszeniertes Stahlstück“

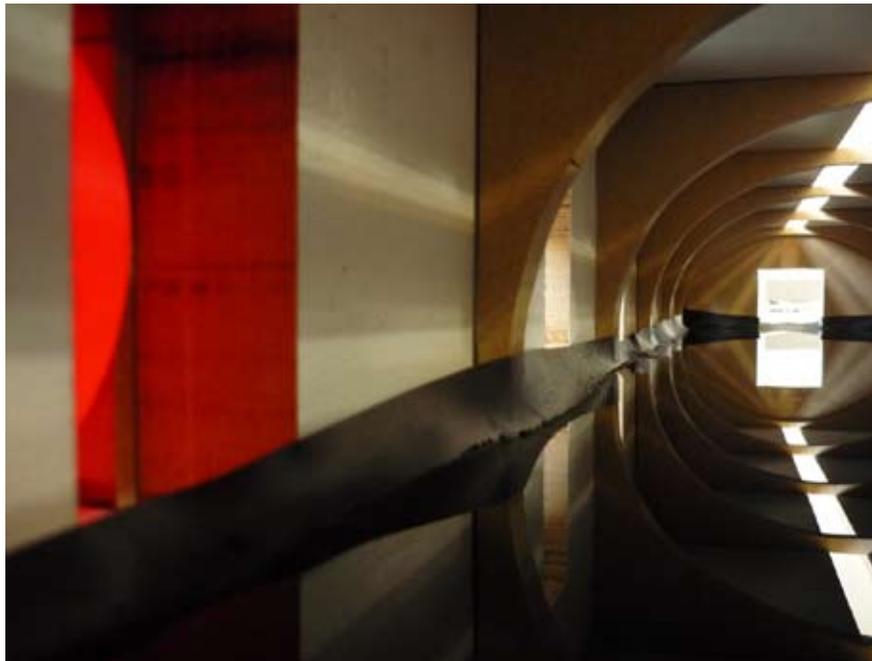
Am Ende des Gangs (auf der Bühne) stehen einer wie Stuhl zusammengesweißter Stahlskulptur und hinter ihm ein riesiger Schreibtischlampe. (Sie sind nicht auf Modells Fotos)



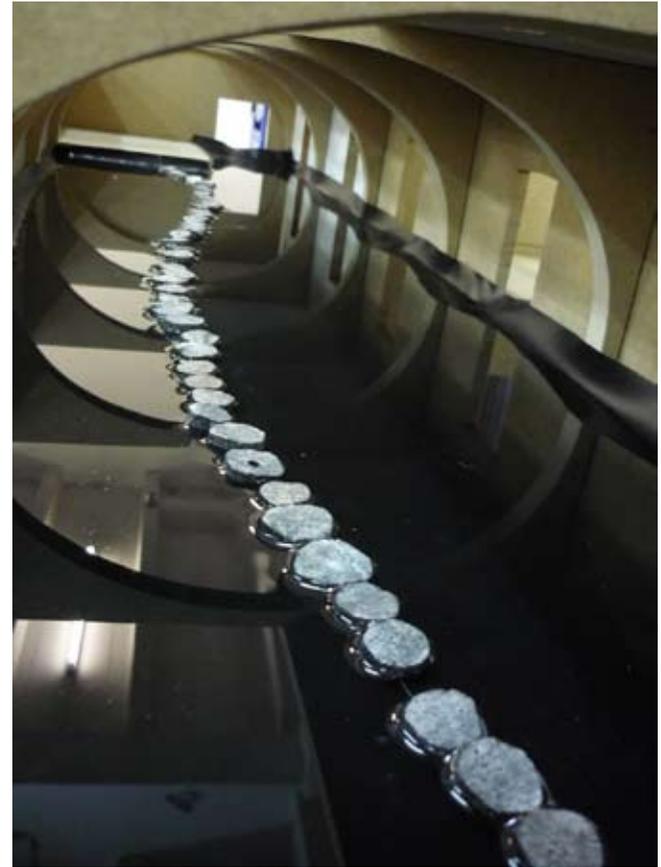
von der Eingangsseite



von der anderen Seite



Modell mit Steinen und Bühne von der Installation “die Pfütze”



## Modells Übersicht



3.2.2.1 Denkmal des Karlsruhospitals, 2009

3.2.2.1.2 Instzeniertes Stahlstück 1, 2009

Edelstahl

50 x 40 x 165cm



3.2.2.1.2 Instzenierte Stahlstück 2, 2009

Edelstahl, Beton und verschiedene Materialien

150 x 70 x 350cm



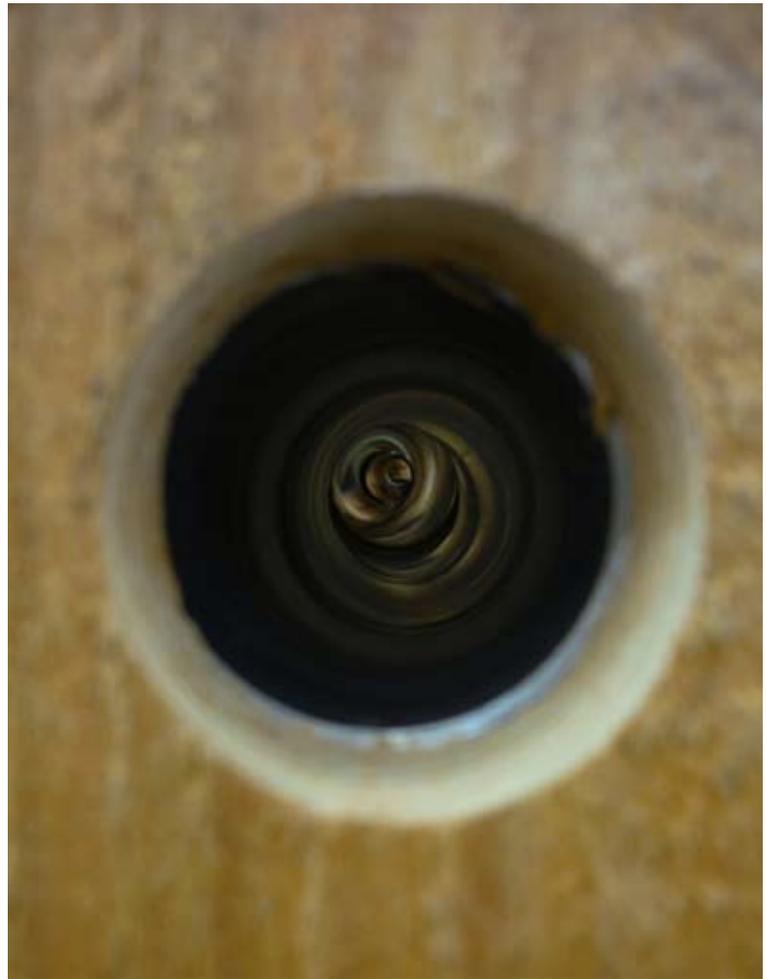
2.2.1.3 judas hole, 2009

Holz, Aluminium

50 x 60 x 265cm

Aus den Löchern starren deine Augen dich an, und zwar die Linke die Rechte, die Rechte die Linke.





Weitere Arbeiten, die in den kleinen Kammern gezeigt wurde.

“Falsche Anwendung” Beispiel Nr 1  
eine Installation mit einem Senklot

“Anziehungskraft” (nach Tokio)  
eine Installation mit einem Senklot

“die Spiegelung”  
ein installiertes Objekt mit Senklot

usw.